

Energie-Control GmbH

3. Energie-Round Table 2009

Investitionen und Versorgungssicherheit

Mittwoch, 29. April 2009

Energie-Control GmbH

In dieser Pressemappe finden Sie:

- Inhaltsverzeichnis
- Die Gesprächspartner
- **E-Control: Regulator fordert Vorziehen von wirtschaftlich sinnvollen Investitionen**
Investitionen für weitere Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit und als Konjunkturmotor notwendig – Regulierung hat ideale Rahmenbedingungen für Investitionen geschaffen – 100 bis 150 Millionen Euro können sofort in die „Hand genommen werden“ – Investitionen werden voll anerkannt - 3 Kräfte-Akt: Regierung ist aufgefordert, Beschleunigung von Genehmigungsverfahren rasch umzusetzen, Unternehmen müssen vorhandenes Kapital investieren, E-Control schafft gesetzliche Rahmenbedingungen für notwendige Investitionen

Weitere Informationen:

Energie-Control GmbH

Mag. Bettina Ometzberger

Mag. Claudia Riebler

Rudolfsplatz 13a

1010 Wien

Tel.: 24 7 24-206

Fax: 24 7 24-900

e-mail: claudia.riebler@e-control.at

www.e-control.at

Energie-Control GmbH

Als Gesprächspartner stehen Ihnen zur Verfügung:

DI Walter Boltz

Geschäftsführer Energie-Control GmbH

Mag.(FH) Martin Graf, MBA

Leiter der Abteilung Tarife der Energie-Control GmbH

E-Control: Regulator fordert Vorziehen von wirtschaftlich sinnvollen Investitionen

Investitionen für weitere Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit und als Konjunkturmotor notwendig – Regulierung hat ideale Rahmenbedingungen für Investitionen geschaffen – 100 bis 150 Millionen Euro können sofort in die „Hand genommen werden“ – Investitionen werden voll anerkannt - 3 Kräfte-Akt: Regierung ist aufgefordert, Beschleunigung von Genehmigungsverfahren rasch umzusetzen, Unternehmen müssen vorhandenes Kapital investieren, E-Control schafft gesetzliche Rahmenbedingungen für notwendige Investitionen

Die E-Control begrüßt das vom Verband der Elektrizitätsunternehmen Österreichs (VEÖ) präsentierte Investitionsprogramm. „Genug Geld für Investitionen ist ja vorhanden, auch wenn seit Beginn der Liberalisierung immer wieder geäußert wurde, dass durch die Liberalisierung weniger investiert werden kann. Diese Aussagen können aber klar widerlegt werden. Fakt ist, dass in den Zeiten vor Liberalisierung zwar zum Teil überinvestiert wurde, aber teilweise nicht sinnvoll, sondern vielmehr auch etliche Fehlinvestitionen getätigt wurden.“, erläutert der Geschäftsführer der Energie-Control GmbH, DI Walter Boltz. Man denke hier zum Beispiel an Streitigkeiten zwischen Netzbetreibern, wer einen Kunden an sein Netz anschließen kann. Der konkurrenzierende Netzausbau aufgrund von nicht abgestimmten Investitionsplänen führte in der Vergangenheit auch zu technisch und wirtschaftlich nicht erforderlichen Ausbaumaßnahmen. Im Sinne eines Gesamtoptimums hat der durch die E-Control ausgeübte Kostendruck zu zielgerichteten und ökonomisch vertretbaren Investitionen geführt.

Sinnvolle Investitionen im Blickpunkt

Dass auch in einem liberalisierten Markt stark investiert werden kann, zeigen aktuelle Zahlen.

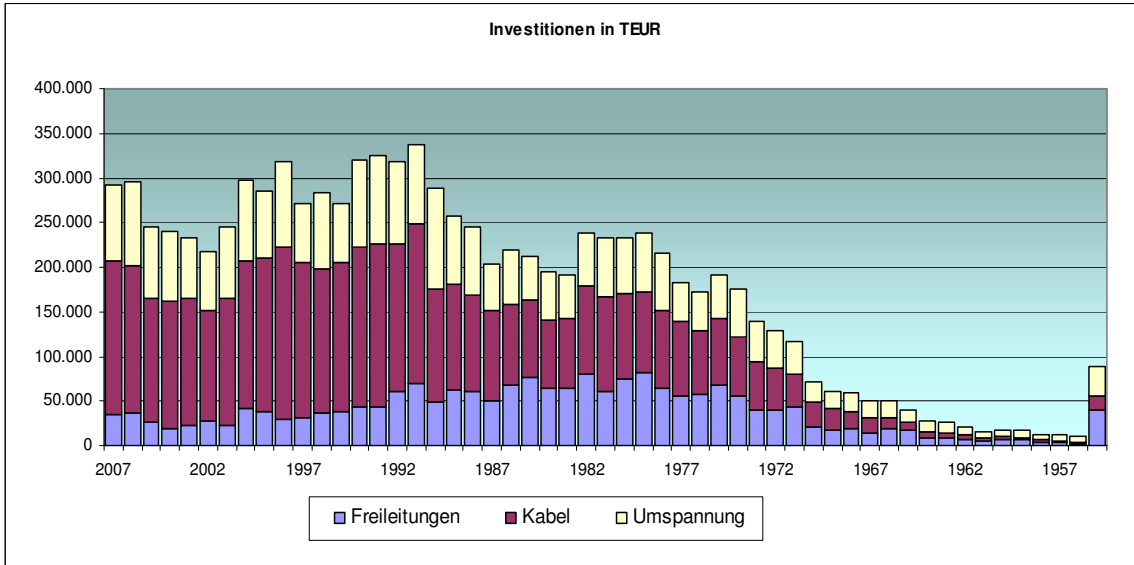


Abbildung: Entwicklung Investitionen (ausschließlich Netzanlagen)– aktivierte Herstellkosten in TEUR seit 1956 (ältere Anlagen kumulativ dargestellt) der tarifierenden Verteilnetzbetreiber Strom

Die immer wieder geäußerte Kritik der Netzbetreiber, es sei von Seiten der E-Control Kommission nicht genug Geld für Investitionen genehmigt worden, kann somit klar widerlegt werden. Die Grafik zeigt deutlich, dass die Investitionen seit Liberalisierung der Stromnetze mit 1.10.2001 – im Gegensatz zu häufigen Aussagen der Energiebranche – wieder gestiegen sind und die Unternehmen Geld in die Stromnetze investieren.

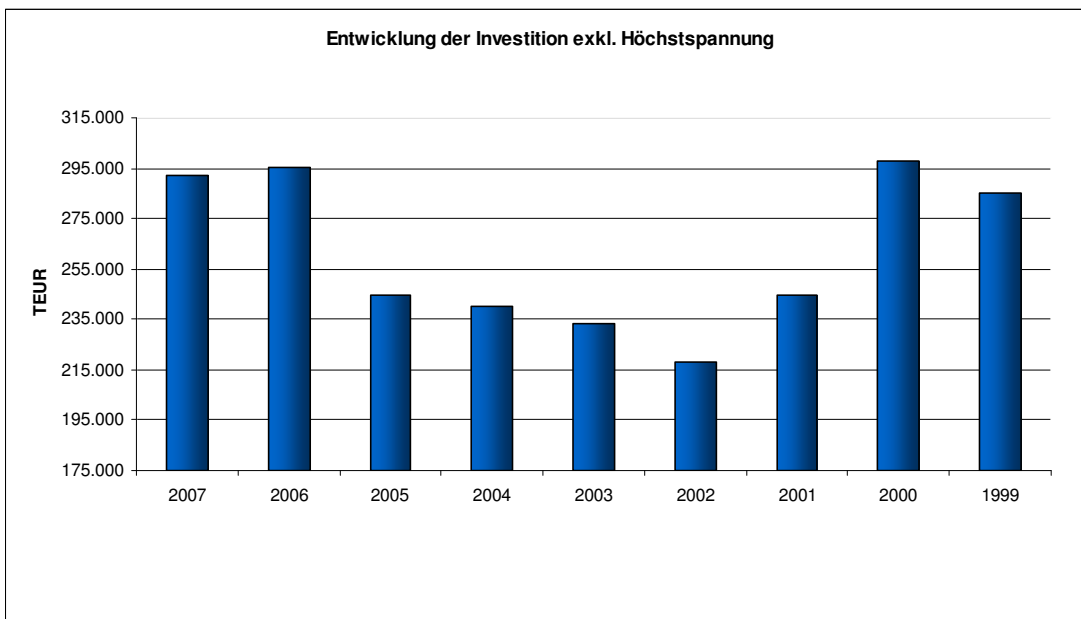


Abbildung: Entwicklung Investitionen (ausschließlich Netzanlagen) der tarifierenden Verteilnetzbetreiber Strom

Boltz dazu: „Die Verteilnetzbetreiber investieren in die Netze und die daraus resultierenden Kosten werden im Rahmen der Tarifierung auch berücksichtigt.“

Wirtschaftliche Ausnahmesituation erfordert rasches Handeln

„In der derzeit wirtschaftlich angespannten Situation sollten Investitionen so weit wie möglich vorgezogen werden. Natürlich gibt es bei den Strom- und Gasnetzen sehr unterschiedliche Altersstrukturen und nicht bei allen Netzen ist ein akuter Erneuerungs- oder Investitionsbedarf gegeben – vielfach wären Ersatzinvestitionen vermutlich erst in den nächsten drei bis fünf Jahren notwendig –, aber wirtschaftliche Ausnahmesituationen erfordern Flexibilität und rasches Handeln.“, appelliert Walter Boltz. Und genug Geld für Investitionen ist verfügbar.

Anreizregulierung hätte weitaus mehr Investitionen ins Stromnetz ermöglicht

Durch die Umsetzung der Anreizregulierung mit 1.1.2006 wurden planbare und stabile Rahmenbedingungen zur Sicherung der finanziellen Rahmenbedingungen für Stromnetzbetreiber – in Abstimmung mit den Netzbetreibern – festgeschrieben. Darüber hinaus beinhaltet die Anreizregulierung dezidiert einen Faktor zur Abgeltung von Investitionen, der ebenfalls mit den Netzbetreibern vereinbart wurde. Im Zuge der Anreizregulierung wurden den Unternehmen beispielsweise für das Jahr 2007 Mittel zur Verfügung gestellt, wodurch zusätzliche Investitionen von 100 bis 150 Millionen Euro noch möglich gewesen wären. Die Unternehmen haben die Möglichkeit der Investition aber nicht zur Gänze ausgenutzt, wobei ihnen die finanziellen Mittel jedenfalls zur Verfügung gestanden sind. Die E-Control appelliert daher an die Netzbetreiber, das vorhandene Geld rasch zu investieren und so einen wesentlichen Beitrag zur Konjunkturbelebung und Arbeitsplatzbeschaffung zu leisten.

Zukünftig werden nur tatsächlich getätigte Investitionen berücksichtigt

Aufgrund der Erfahrungen der 1. Regulierungsperiode von 2006 bis 2010 werden daher in Zukunft ausschließlich tatsächlich getätigte Investitionen in die Netze berücksichtigt. Sollten Unternehmen weniger investieren, werden die resultierenden geringeren Kosten berücksichtigt. „Somit können die Konsumenten sicher sein, dass jenes Geld, das sie für die Netztarife bezahlen, auch tatsächlich für die Instandhaltung und auch für Investitionen in die Netze und somit für die weitere Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit verwendet wird. Und für die Unternehmen bedeutet dies eine absolute Planungssicherheit, weil sie so die Gewissheit haben können, dass ihre getätigten Investitionen auch tatsächlich abgegolten werden. Eine Systematik also, die nur Gewinner hat.“ so Boltz.

E-Control genehmigt mehr als 10%ige Verzinsung von eingesetztem Kapital

Für jeden Investor stellt die Verzinsung des eingesetzten Kapitals die essentielle Investitionsentscheidung dar. Wie viele Zinsen bekommt ein Eigenkapitalgeber für sein eingesetztes Kapital unter Berücksichtigung des Risikos? Gerade Investitionen in natürliche Monopole, wie es die Strom- und Gasnetze auch darstellen, unterliegen keinem Marktrisiko, da die entstehenden Kosten durch die Tarife abzudecken sind. In diesem Zusammenhang wurden umfangreiche Diskussionen mit Branchenvertretern geführt, welche – zulasten der Netzkunden – höhere Verzinsungen des eingesetzten Kapitals fordern, um somit über die Verzinsung hinaus weitere Anreize zur Durchführung von Investitionen zu erlangen.

Im Rahmen von internationalen Analysen wurden die Parameter für die angemessene Verzinsung des Kapitals ermittelt. Der gewichtete Kapitalkostensatz (WACC) stellt die Verzinsung des Gesamtkapitals dar, wobei die Verzinsung des Eigenkapitals für die Investitionsentscheidung von Relevanz ist. Eine Verzinsung des bereitgestellten Eigenkapitals von mehr als 10% (vor Steuer) und ein kaum vorhandenes Mengenrisiko stellt aus Sicht der E-Control genügend Anreiz für die Durchführung von Investitionen dar.

Parameter	Verzinsung (WACC)	Verzinsung Eigenkapital
Strom – ab 1.1.2006	6,04% vor Steuer	9,93% vor Steuer
Strom – ab 1.1. 2010	7,03% vor Steuer	10,1% vor Steuer
Gas – ab 1.2.2008	6,97% vor Steuer	10,2% vor Steuer

Abbildung: Finanzierungskosten / Eigenkapitalverzinsung

„Eine Verzinsung von mehr als 10% auf das eingesetzte Eigenkapital ist – gerade in Zeiten einer Wirtschaftskrise – wohl mehr als angemessen. Eine von der Branche geforderte noch höhere Verzinsung kann wohl nicht sachgerecht argumentiert werden“ so Boltz.

Anstehende Investitionen: Vordringlichstes Projekt - 380kV-Ringschluss

Im Bereich des Übertragungsnetzes im Strom sind sich sämtliche Experten einig, dass der 380kV-Ringschluss für die österreichische und die europäische Energieversorgung wesentlich ist und einen essentiellen Beitrag zur Versorgungssicherheit leisten würde. In diesem Fall will der Übertragungsnetzbetreiber Verbund-Austrian Power Grid AG auch investieren und das Geld in die Hand nehmen. „Im Rahmen unserer Kompetenzen haben wir die Möglichkeit, diese Investitionen zeitnah zu berücksichtigen“, erklärt Boltz.

Die Durchführung der notwendigen Investitionen ins Übertragungsnetz scheitert nicht an den finanziellen Rahmenbedingungen, sondern an den jahrelangen Genehmigungsverfahren. „Hier ist die Bundesregierung gefordert. Wir begrüßen daher die Ankündigung der Regierung, die Genehmigungsprozesse zu beschleunigen – Verkürzung des UVP-Verfahrens und Verankerung des öffentlichen Interesses im UVP-Gesetz. Wesentlich ist in diesem Zusammenhang natürlich die rasche Umsetzung der angekündigten Schritte.“ so Boltz.

**Wo ein Wille, da ein Weg - Langfristplanung erfolgreich:
Größte Investition in Gasübertragungsnetz seit Jahrzehnten**

Auf Basis einer langfristigen Planung zu:

- Nachfragedeckung von Transportkapazitäten im Erdgasfernleitungsnetz (zur Versorgung der Endverbraucher unter Berücksichtigung von Notfallszenarien),
- Erzielung eines hohen Maßes an Verfügbarkeit der Transportkapazität (Versorgungssicherheit der Infrastruktur), sowie
- Deckung der Transporterfordernisse für sonstige Transporte,

wurden durch die E-Control bereits in der Vergangenheit die Rahmenbedingungen für die Durchführung der größten Investitionen in das Gasübertragungsnetz seit Jahrzehnten gesetzt.

Die Langfristige Planung basiert auf Daten, die laufend aus der Steuerung des Fernleitungsnetzes bezogen werden, sowie auf Informationen, die von den Fernleitungs- und Verteilerunternehmen sowie von den Versorgern zur Verfügung gestellt wurden. Weiters wurden die Speicherbetreiber sowie die inländischen Erdgasproduzenten über ihre Ausbaupläne befragt. Die Datengrundlage und die Ergebnisse der Langfristigen Planung wurden mit den Marktteilnehmern in einer Planungskonferenz diskutiert. Im Elektrizitätsbereich wird ebenfalls eine Langfristige Planung durch den Regelzonenführer durchgeführt, eine Verpflichtung der Verteilnetzbetreiber zur aktiven Teilnahme an der Langfristigen Planung wäre jedenfalls wünschenswert. „Für die regionalen Interessen der Unternehmen können nicht die Netzkunden zur Kassa gebeten werden. Daher wird eine verpflichtende koordinierte Langfristige Planung im Strombereich nach dem Muster aus dem Gasbereich gefordert“, so Boltz.

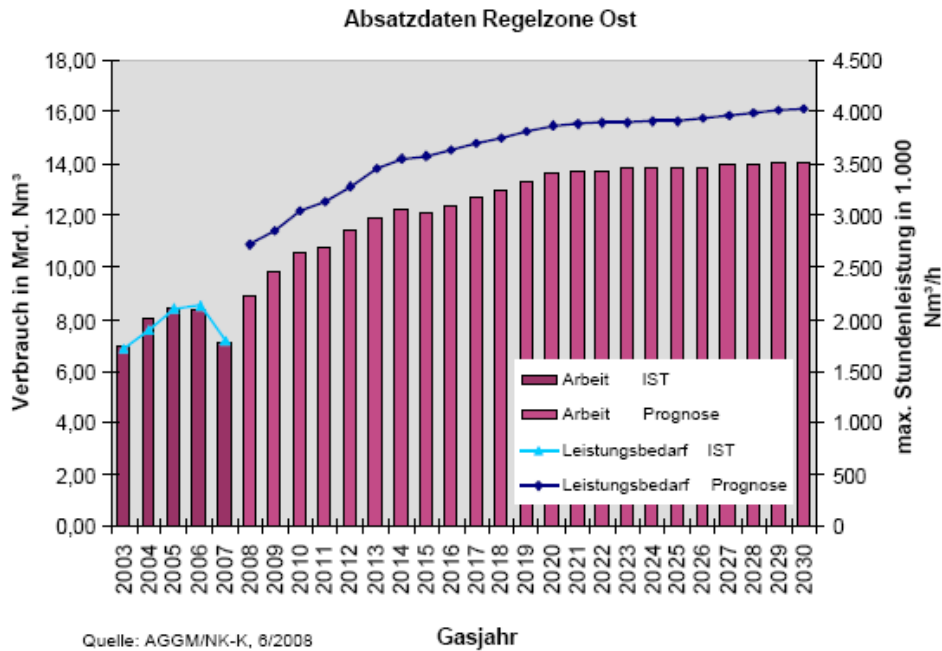


Abbildung: Prognose der maximalen Stundenleistung und Verbrauch in der Regelzone Ost¹

Aufbauend auf Prognosen und mit Hilfe der Netzbetreiber werden in der Langfristigen Planung Kapazitätsengpässe definiert. Diesen Kapazitätsengpässen stehen Maßnahmen zur Behebung der Kapazitätsdefizite gegenüber.

Ausbau bedeutender Gas-Infrastruktur (Projekt „Südschiene“)

Aufgrund von zusätzlich benötigten Gaslieferkapazitäten im Süden Österreichs ist in diesem Bereich ein massiver Ausbau der Leitungskapazitäten erforderlich. Da dieser für einzelne Netzbetreiber im Verhältnis zu den derzeit zugestandenen Gesamtkosten ein beträchtliches Ausmaß erreicht, war es notwendig, eine zeitnahe Abgeltung dieser Investitionskosten durchzuführen.

In der bisherigen Systematik wurden die Investitionskosten erst nach Verbücherung der entsprechenden im Rahmen der Tarifierung berücksichtigt, wodurch diese Kosten um bis zu 2 Jahre zeitverzögert durch die Tarife abgegolten werden. Um hieraus entstehende Liquiditätsengpässe und Zinsnachteile zu verhindern, wurde für derartige Großinvestitionen eine Vorab-Berücksichtigung von Planwerten vereinbart, wobei letztere tatsächlich erreichten IST-Werten nachträglich gegenübergestellt werden, um Über- und Unterdeckungen zu vermeiden.

¹ Vgl. AGGM Langfristige Planung 2008 für die Regelzone Ost für den Zeitraum Gasjahr 2009 – 2013 vom 26. August 2008

Im Rahmen der Bauphase wird auch anstelle des für bestehende Anlagen angewandten WACCs (Mischzinssatz aus Eigen- und Fremdkapital) nur ein Fremdkapitalzinssatz angewandt.

Ableitung Kapitalkosten Südschiene	
risikoloser Zins (1-Jahresschnitt)*	4,23%
Aufschlag Projektfinanzierung Südschiene	0,20%
Risikozuschlag für Fremdkapital	0,60%
Fremdkapitalzinssatz (vor Steuer)	5,03%
Marktrisikoprämie	5,00%
Betafaktor	0,325
Betafaktor (verschuldet)	0,691
Eigenkapitalzinssatz (nach Steuern)	7,88%
Gearing	60,00%
Steuersatz	25,00%
WACC (vor Steuer)	7,22%
<i>* Derzeitiger 1-Jahresschnitt (Oktober '07 bis September '08)</i>	

Abbildung: Ableitung Kapitalkosten Südschiene

Als außerordentliche Investitionen der Netzebene 1 in diesem Sinne wurden folgende Investitionen der Langfristigen Planung festgestellt:

Nr.	Projekt	Projektträger
2007 / 1	Durchführung der Planung und der Bauvorbereitungen	OMV Gas GmbH, EVN Netz GmbH, Gasnetz Steiermark GmbH, KELAG Netz GmbH
2007 / 5	Leitungssegment Vysoka – Baumgarten und Verdichterstation Baumgarten	OMV Gas GmbH
2007 / 6	Leitungssegment Baumgarten – Auersthal	OMV Gas GmbH
2007 / 7	Leitungssegment Gänserndorf – Semmering	EVN Netz GmbH
2007 / 8	Leitungssegment Semmering – Gratkorn	Gasnetz Steiermark GmbH
2007 / 9	Leitungssegment Bruck / Mur – Landesgrenze ST / K	Gasnetz Steiermark GmbH
2007 / 10	Leitungssegment ST / K – TAG Übergabestation	KELAG Netz GmbH
2007 / 11	Leitungssegment Auersthal – Hart	EVN Netz GmbH
2007 / 12	Leitungssegment Reichersdorf - Kirchberg	EVN Netz GmbH

Quelle: AGGM / NK – K / 2007 und ECK

Aufgrund der Vorgangsweise der E-Control konnten frühzeitig die finanziellen Rahmenbedingungen für die Durchführung dieser mehrer als 350 Millionen EUR teuren Investition geschaffen sowie stabile und kalkulierbare Systematiken implementiert werden, die eine positive Investitionsentscheidung ermöglicht haben.

Investitionen in Erdgasverteilnetz stagnieren

Neben den Investitionen in die Übertragungsnetze ist festzustellen, dass die Investitionen in die Erdgasverteilnetze stagnieren. Dies hängt auch mit den entsprechenden Rahmenbedingungen der Wohnbauförderung, aber auch mit der Forcierung des Fernwärmeausbaus städtischer Versorger zusammen.

In der letzten Novelle der GSNT-VO mit 1.1.2009 wurde ein Investitionsfaktor eingeführt, der einerseits die finanziellen Anreize für die Durchführung der Investitionen sicherstellen soll und andererseits auch den Nutzen und die Wirtschaftlichkeit für die Netzkunden berücksichtigt. Die Investitionen haben folgende Bedingungen zu erfüllen um anerkannt zu werden:

- Darlegung der Projektplanung inkl. Wirtschaftlichkeitsrechnung (Wirtschaftlichkeit der Investition innerhalb von rd. 10 Jahren),
- Der Ausbau muss somit langfristig zu geringeren Kosten pro Einheit führen,
- Ausbau muss auch anhand von zusätzlichen neuen Kunden bzw. Kilometern ersichtlich sein und
- Ausbau muss in einem räumlich vom bisherigen Netzgebiet abgrenzbaren Gebiet stattfinden.
- Die berücksichtigungswürdigen Sonderfälle für Ersatzinvestitionen müssen nachweislich Sicherheitsrisiken reduzieren.

„Die Sicherstellung der Versorgungssicherheit in Österreich gilt als zentrales Anliegen aller Akteure der heimischen Energiepolitik. Netzbetreiber, Regierung und Behörden sollten hier an einem Strang ziehen, um diese Sicherheit für die Energiekonsumenten in Österreich auch in Zukunft zu gewährleisten. Es ist das vorrangige Ziel der E-Control, die dafür notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen.“, so Boltz abschließend.